Bezugspreis vierteljährlich: in Münster zweimal täglich frei ins Haus gebracht 1 Mark 25 Pfg., — auswärts von der Post abgeholt 1 Mark 50 Pfg., durch den Briefträger gebracht überall, wo nur einmal im Tage Briefbestellung stattfindet, 1 Mk. 92 Pfg., in Orten mit zwei- und mehrmaliger Bestellung 2 Mk. 22 Pfg.

Drahtadresse: Volkszeitung Münsterwestf.
Fernspr.: Redaktion (Klosterstr. 31/32) Nr. 264 u. 23.
Fernspr.: Geschäftsstelle (Michaelisplatz 9) Nr. 78.

Münsterischer Anzeiger

Zwei Ausgaben täglich. und Münsterische Volkszeitung. 34173 Abonnenten.

Anzeigen: Der Raum für die Anzeigenspalte, 39 mm breit, 2,4 mm hoch, 25 Pfg.; bei Anzeigen aus dem Reg.-Bez. Münster 20 Pfg., aus der Stadt Münster 15 Pfg. (für Aktiengesellschaften usw., Vereine und Behörden 25 Pfg.). — Reklamen: Der Raum für die Reklamenspalte, 87 mm breit, 2,4 mm hoch, 1 Mk. — Für die Erfüllung von Platzvorschriften wird Gewähr nicht übernommen. Etwaiger Rabatt gilt als Kassenrabatt und kann verweigert werden, wenn Zahlung nicht binnen vier Wochen nach Erhalt der Rechnung erfolgt. — Gebühr für Beilagen nach Gewicht.

Erste Ausgabe. Freitag, 8. Dezember 1911. 60. Jahrgang. Nr. 864.

Feiertags wegen erscheint die nächste Nummer dieser Zeitung am Samstag mittag.

Münsterischer Anzeiger
und Volkszeitung
— täglich 2 mal erscheinend — kostet für den Monat
Dezember
bei der Post: **0.50 Mk.** Zustellung ins Haus durch den Briefträger bei einmaliger Bestellung 14 Pfg., bei zweimaliger Bestellung 24 Pfennige.
in Münster: **0.45 Mk.** durch die Trägerinnen in die Wohnung gebracht.
Inserate finden bei der großen Verbreitung des „Münsterischen Anzeigers" von über
34 100 Abonnenten
davon über 12 000 in Münster, wo das Blatt in fast jedem Hause gehalten wird, die wirksamste Verbreitung. Die Preise für die Anzeigenspalte, 39 m/m breit, 2,4 m/m hoch, stehe am Kopfe des Blattes.
Verlag des Münsterischen Anzeigers und Volkszeitung.

○ Der arbeitsfrohe Reichstag.

Unter allen 13 Legislaturperioden, die der Reichstag in den 40 Jahren seines Bestehens hinter sich hat, darf keine so sehr das Prädikat des Fleißes, der Arbeitsamkeit und des Erfolges für sich beanspruchen, wie die soeben geschlossene. Was aber an derselben besonders auffällt, das ist die Tatsache, daß an die politische Unfruchtbarkeit der beiden Blockjahre sich in den drei letzten Jahren die Zeit der neugestärkten Arbeit geschlossen hat. Schon eine nackte Aufzählung der beschlossenen Gesetze sagt in dieser Hinsicht alles. Alle Gesetze kann man gar nicht erwähnen; nur die markantesten seien genannt.

Was leistete der Block? Als ihm eigentümliche Arbeit kann nur das Börsengesetz und das Vereinsgesetz bezeichnet werden, zwei Gesetze, die einstens von ihren Vätern ungemein gelobt worden sind und über welche heute so viel Tadel ausgegossen wird. Das ist die eigentliche Blockarbeit von zwei Jahren; das Zentrum stimmte gegen beide Gesetze. In der Blockzeit sind dann auch noch andere Gesetze erledigt worden, an denen aber das Zentrum in hervorragender Weise mitarbeitete; wir heben nur hervor: die Sicherung der Bauforderungen, die Abänderung der Haftpflicht des Tierhalters und die Milderung des Majestätsbeleidigungs-Paragraphen, das Automobilgesetz, der kleine Befähigungsnachweis, das Weingesetz, das Gesetz zur Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbs, das Viehseuchengesetz und die Abänderung des Unterstützungswohnsitz-Gesetzes. Bei diesen wirtschaftlichen Gesetzen stellte das Zentrum vielfach die Reformatoren und stets fleißige Mitarbeiter, ja ohne das Zentrum wären manche der Gesetze gar nicht erledigt worden; es sei nur an den Zehnstundentag für die Arbeiterinnen erinnert.

Aber noch weit fruchtbarer war die Nach-Blockzeit vom Mai 1909 an. Die bedeutendsten Arbeiten dieser Periode waren die Reichsfinanzreform und die Aufbesserung aller Beamtengehälter um 117 Millionen Mark. Die zweite Session, die am 30. November 1909 begann und am 5. Dezember 1911 nach insgesamt 217 Sitzungen beendet wurde, hatte als wichtigstes Gesetz die Verabschiedung der Reichsversicherungsordnung zu verzeichnen, eines gesetzgeberischen Werkes mit 1805 Paragraphen, das einen großen sozialpolitischen Fortschritt darstellt. In engster Beziehung zu diesem Gesetz steht die Aufhebung des Hilfskassengesetzes, die den Schwindelkassen ein Ende bereiten will. Wichtig ist ferner noch das Hausarbeitergesetz. An wirtschaftspolitischen Maßnahmen ist in erster Linie die Regelung der Handelsbeziehungen mit verschiedenen auswärtigen Staaten hervorzuheben. Der Handels- und Schiffahrtsvertrag mit Portugal fand erst im Plenum mit geringer Mehrheit Annahme. Auch gegen den Handelsvertrag mit Schweden wurden gewichtige Bedenken erhoben. Die Handelsbeziehungen mit England beschäftigten den abgelaufenen Reichstag dreimal, 1907, 1909 und 1911. Jedesmal wurde das Provisorium um zwei Jahre verlängert. Geregelt wurden auch die Handelsbeziehungen mit Nordamerika und Japan. Eine wichtige Aufgabe bewältigte der Reichstag in dem Gesetze betreffend den Absatz von Kalisalzen. Zu erwähnen ist auch das soeben angenommene Kleinaktien-Gesetz für Klautschou. Als eine Folge der Reichsfinanzreform ist die Wertzuwachssteuer zu betrachten, die als Ersatz für den 1909 angenommenen Umsatzstempel zu betrachten ist und diesen am 30. Juni 1914 schon zur Hälfte ablöst. Von sonstigen bedeutenderen allgemeinwirtschaftlichen Gesetzen sind zu nennen die Einführung von Schiffahrtsabgaben und das Versicherungsgesetz für Privatbeamte. In verfassungsrechtlicher Beziehung gelang die Erhebung Elsaß-Lothringens zum Bundesstaat und die Einführung des allgemeinen Wahlrechts in diesem Lande mit einem Zweikammersystem. Vor dem Schlusse fand noch der Zentrumsantrag Annahme, der die Rechte des Reichstages bei Kolonialerwerbungen erweitert. In militärischer Hinsicht wurde ein neues Quinquennat bis zum 31. März 1916 beschlossen. Die Friedenspräsenzstärke wird nach diesem Gesetze bis zu diesem Zeitpunkt bis auf 515 321 Mann gebracht. Das Jahr 1908 hatte schon das neue Flottengesetz gebracht, welches die Lebensdauer der Linienschiffe von 25 Jahren auf 20 Jahre herabsetzt. Für beide Gesetze stimmte das Zentrum.

So hat der sterbende Reichstag zum Wohle des Volkes und zur Kräftigung des Reiches ungemein viel geleistet. Das Zentrum hat das Mandat seiner Wähler gut besetzt und kann daher ruhigen Gewissens in den Wahlkampf ziehen.

Deutsches Reich.

Die Thronrede,

die bei Eröffnung des ersten reichländischen Landtages vom Kaiserlichen Statthalter Graf von Wedel verlesen wurde, geht u. a. auf die Finanzlage ein, von der sie konstatiert, daß sich der Abschluß des vergangenen Rechnungsjahres günstiger gestaltet habe, als vorauszusehen war. Nach den bisherigen Ergebnissen wird ein ähnlich günstiger Abschluß für das laufende Rechnungsjahr kaum erwartet werden dürfen, da ihm neben den beträchtlichen, durch die Einführung der Verfassung erforderlich gewordenen Mehrausgaben der Ausfall zur Last fällt, welcher durch den mit Zustimmung der Landesvertretung den Winzern für das Jahr 1910 bewilligten Grundsteuererlaß verursacht wurde. Dem Landtag werden unverzüglich die Entwürfe eines Einkommensteuergesetzes, eines Gesetzes wegen Abänderung von Gesetzen über direkte Steuern und eines Gesetzes über die Gemeinde- und Bezirkszuschläge zu den direkten Steuern zugehen. Weiter wird eine Vorlage angekündigt, die eine organische, tunlichst nach einheitlichen Gesichtspunkten durchgeführte Neuregelung des Besoldungsrechts für die Landesbeamten bezweckt. Gleichzeitig damit wird eine die Aufbesserung der Lehrergehälter betreffende Gesetzvorlage unterbreitet. Ihre besondere Aufmerksamkeit wird die Regierung, so führt die Thronrede weiter aus, der Förderung von Gewerbe und Handel, insbesondere der Erhaltung eines gesunden, gewerblichen Mittelstandes, zuwenden. Die schwere wirtschaftliche Krisis, die der einheimische Weinbau infolge des ungünstigen Ertrages der letzten Jahrgänge, und namentlich infolge der Mißernte des verflossenen Jahres, durchzumachen hatte, hat erfreulicherweise eine Wendung zum Besseren genommen. Die erzielten guten Ergebnisse lassen erhoffen, daß die Fehlschläge der Vorjahre ausgeglichen und die Schädigungen, welche die einheimischen Winzer durch eine Reihe von schlechten Jahren erlitten haben, allmählich geheilt werden. Die in das Extraordinarium des letzten Landes Haushaltsetats eingestellte Summe von 500 000 Mk. zur Gewährung von Beihilfen an weinbautreibende Gemeinden ist angesichts des geringen Umfanges, den das Auftreten der Rebkrankheiten und Schädlinge in diesem Jahre angenommen hat, nur etwa zum vierten Teil aufgebraucht worden.

Politische Manöver bei den kirchlichen Wahlen.

Man schreibt der „Köln. Volksztg.": Bei den kirchlichen Wahlen der letzten Zeit ist in einigen Orten, besonders des rheinisch-westfälischen Industriebezirks, die auffallende Erscheinung beobachtet worden, daß ältere, angesehene und wohlverdiente Mitglieder der Kirchenvorstände und der kirchlichen Gemeindevertretungen, selbst solche, die ihr Amt 25 und 30 Jahre lang in Ehren versehen hatten, durch jüngere Leute verdrängt worden sind. Gegen die Heranziehung jüngerer Kräfte zu kirchlichen Ehrenämtern wäre an sich nichts einzuwenden, und das Interesse der jüngeren Generation für die Kirchenverwaltung könne unter anderen Umständen erfreulich erscheinen. Es sind aber Anzeichen vorhanden, daß bei den angedeuteten Vorgängen diese optimistische Auffassung nicht überall angebracht ist. Es macht sich nämlich ein befremdendes Interesse sozialdemokratischer und nichtkatholischer Kreise für diese Wahlen bemerkbar. In der sozialistischen Presse werden die Vorgänge bei den Wahlen und deren Ergebnisse mit einem schlecht verhehlten Behagen besprochen, wobei das unzulängliche Deutsche in Verbindung mit dem verhehlenden Tone und den wegwerfenden, manchmal ungezogenen Bemerkungen über die Geistlichen zur Genüge die schämig vorgebundene Maske lüftet. Zu beobachten war auch, daß den Wahlen vielfach eine bisher ungekannte Agitation vorherging, die an unkirchlichen Kreisen einen stillen Rückhalt hatte und auf sozialische Mache hinwies. Die Kirchenwähler seien daher zur Vorsicht gemahnt. Mehr noch als auf staatlichem und kommunalem Gebiet ist Autorität und Tradition in kirchlichen Dingen hochzuhalten. Wie bei den Evangelischen die angesehensten „Kirchenältesten" als die berufenen Vertreter der Gemeinde gelten, so entspricht dieselbe Anschauung auch katholischen Grundsätzen, zumal die katholische Kirche, wie keine andere, das Prinzip der Autorität vertritt. Ein aus jungen Leuten zusammengesetzter Kirchenvorstand muß hinter den entsprechenden aus älteren Honoratioren bestehenden andersgläubigen Kirchenorganen an Ansehen zurücktreten, und bei kirchlichen Festlichkeiten, z. B. bei einem Besuch des Bischofs, muß es auf diesen einen befremdenden Eindruck machen, wenn er sich jungen Leuten als den Vertretern der Gemeinde gegenüber sieht. Mögen diese auch rechtschaffene Männer sein, Respektspersonen lassen sich doch nicht durch Wahlen künstlich schaffen, am wenigsten durch Wahlmanöver. Das einzig Katholische an den hier zur Sprache gebrachten Vorgängen ist die Gutmütigkeit, mit welcher sich auch ehrenwerte und kirchlich denkende Männer als Kandidaten haben aufstellen lassen. Etwas mehr Überlegung hätte ihnen sagen müssen, daß bei folgerichtiger Anwendung des Grundsatzes der „Verjüngung" auf diesem Gebiete nach Jahren ehrlicher Pflichterfüllung sie ihrerseits ohne rechten Grund jüngeren Leuten werden weichen müssen, die ihnen dann wohl als Eindringlinge erscheinen werden. Das Böseste an den Vorgängen aber liegt in dem Hineintragen der Wahlmache in das kirchliche Gemeindeleben und in der Gefahr, daß die Wähler allmählich an die Mißachtung des Hergebrachten und der Autorität gewöhnt werden. Vom Standpunkte der sozialistischen Macher ist der Plan also psychologisch richtig erdacht. Man fängt mit kirchlich gesinnten Kandidaten an, die sich unbewußt schieben lassen, und darf dann hoffen, nächstens unkirchliche Elemente durchzubringen, die selber schieben oder wenigstens wissen, von wem und wozu sie geschoben werden. Und sollte dies nicht gelingen, so ist wenigstens ein unkatholisches Moment der Zwietracht, der Parteileitung und der Verhetzung in die Kirchenwahlen hineingebracht. Wo diese Wahlmanöver ihren Zweck erreicht haben, ist es der gewohnheitsmäßigen geringen Wahlbeteiligung zu verdanken, bei der wenige Stimmen genügten, um die auffallenden Wahlergebnisse zustande zu bringen. Die hiermit erfolgte öffentliche Aufdeckung dieser Vorgänge wird daher wohl genügen, um die Kirchengemeinden in Zukunft vor ähnlichen Überraschungen zu sichern.

Die Berufswahl unserer Abiturienten.

Wer sich noch an die Tage seiner Primanerzeit erinnert, wird noch recht gut wissen, daß außer einzelnen seiner Schulkameraden, deren künftiger Beruf durch die Familientradition von vornherein festgelegt war, nur die wenigsten eine einigermaßen klare Vorstellung von den Berufen hatten, welchen sie sich zuwenden wollten. Tatsächlich ist der Prozentsatz derjenigen Abiturienten, die erst später zu der Überzeugung gelangen, daß sie sich einem für ihre Veranlagung nicht passenden Berufe zugewandt haben, recht groß; und wiederum erleidet ein sehr erheblicher Teil von ihnen durch diese verspätete Erkenntnis nicht nur einen zeitlichen Nachteil, sondern einen Verlust für das ganze Leben. Oft genug glaubt der Betreffende, der ja zu dem innersten Kerne des erwählten Studiums meist erst ziemlich spät gelangt, anfangs nicht, daß sein mangelndes Interesse durch eine natürliche Veranlagung bedingt sei; er meint, selbst eine gewisse Abneigung müsse eben überwunden werden. Seine Angehörigen werden ihn in der Regel darin bestärken; und im allgemeinen auch mit vollem Rechte, weil viele Menschen tatsächlich nicht so bestimmte Anlagen für einen einzelnen Beruf haben, daß sie bei nötiger Charakterstärke nicht in verschiedenen Berufen Tüchtiges leisten könnten. Vielfach aber kommt doch eines Tages die Erkenntnis, daß man bei der Berufswahl einen entscheidenden Mißgriff begangen habe; und dann ist es oft nicht mehr möglich, einen anderen Beruf zu ergreifen, weil Alter, Vermögensumstände und andere Verhältnisse einen solchen Wechsel der Laufbahn nicht mehr angängig erscheinen lassen.

Tüchtige Direktoren haben nun wohl auch früher schon öfter versucht, den angehenden Abiturienten Winke für ihre künftige Laufbahn zu geben; meist aber geschah das aus naheliegenden Gründen nur in unzureichendem Maße. Auf dem Gymnasium in Lüneburg ist jetzt eine Neuerung eingeführt worden, die wirksame Abhilfe in dieser Beziehung verspricht. Den Schülern der Oberprima werden von Männern der Wissenschaft Vorträge über die einzelnen Berufe gehalten, an denen auch die Eltern teilnehmen dürfen. So sprach ein Landrichter über die juristische Laufbahn, ein Pfarrer über die geistliche, der Direktor selbst über den höheren Lehrberuf. Dabei wurden auch über die praktischen Ansichten, die Kosten der einzelnen Berufe und ähnliche Mitteilungen gemacht. Weiterhin sollen noch der Offizier, der Verwaltungsbeamte und der Kaufmann zu Worte kommen. Zugleich haben die Vortragenden sich bereit erklärt, auf nähere Anfragen über ihren Beruf noch privatim Auskunft zu geben.

Es wäre sehr erwünscht, wenn diese Neuerung sich allgemeiner durchführen ließe. Dadurch würde vielleicht auch engherzigen und einseitigen Anschauungen über den Wert der verschiedenen Berufe wirksam gesteuert werden können. Besonders zu begrüßen ist es noch, daß der Direktor des Lüneburger Gymnasiums die Verkehrtheit der Anschauung betonte, daß es eines jungen Mannes aus guter Familie nicht würdig sei, einen anderen Beruf als den des Akademikers oder Offiziers zu ergreifen. In dieser Beziehung haben die Lehrer unserer Gymnasien aus menschlich sehr verständlichen Gründen früher viel gefehlt. Es wäre besonders wünschenswert, daß bei einer systematischen Aufklärung über die Berufswahl dieser Fehler beseitigt würde.

Heer und Flotte.

≙ **Keine Panzerkraftwagen im deutschen Heere.** Die seit Jahren in der Armee angestellten Versuche mit Panzerkraftwagen sind, wie die „A. A. C." erfährt, eingestellt worden. Die Gründe zu dieser Maßnahme sind in erster Linie in der zu geringen Beweglichkeit und Wendigkeit infolge des hohen Gewichts zu suchen, ferner in den zu hohen Kosten der für diese Zwecke besonders zu bauenden Chassis und der Panzerung.

Die deutsche Flotte.

Nach amtlichen Angaben bestand die deutsche Flotte im Jahre 1908 aus 130 Schiffen von 603 384 Tonnen Deplacement, 1911 aus 128 Schiffen von 789 720 Tonnen Deplacement. Obwohl die Zahl der Schiffe sich in diesen drei Jahren etwas verminderte, wuchs das Deplacement um 186 336 Tonnen. Die Maschinenleistung wuchs im gleichen Zeitraum von 934 080 Pferdestärken auf 1 294 480, also um 360 500 Pferdestärken. In dieser Zusammenstellung sind alle eigentlichen „Schiffe" enthalten, nicht aber die Torpedo- und Unterseeboote, auch keine Werftfahrzeuge, wohl aber die Schul-, Spezial- und Hafenschiffe. Das Schwergewicht des Flottenbaues liegt bekanntlich im Linienschiffbau. Es waren vorhanden: 1908 27 Linienschiffe von 295 333 Tonnen Deplacement, 1911 30 Linienschiffe von 415 000 Tonnen Deplacement. Von dem oben erwähnten Zuwachs an Deplacement von 186 336 Tonnen entfallen also 120 347 Tonnen auf die Linienschiffe, das sind zwei Drittel der gesamten Vermehrung.

Todesfälle in der deutschen Armee.

Nach dem soeben erschienenen Sanitätsbericht über die deutsche Armee für die Zeit vom 1. Oktober 1908 bis zum 30. September 1909 sind in dem Berichtsjahre im ganzen 976 Mann, also 1,3 vom Tausend der Kopfstärke, gestorben. Somit ist seit drei Jahren, wie die „A. A. C." schreibt, die Sterblichkeit der Armee auf annähernd gleicher Höhe — 950, 998, 976 — geblieben, nachdem sie innerhalb der letzten 36 Jahre sich bis zum Berichtsjahre um 73 vom Hundert verringert hatte; sie betrug 1873—74 noch 6,7 vom Tausend. Dazu ist zu bemerken, daß auch die Gesamtsterblichkeit im deutschen Reiche in diesem Zeitraum fast ständig abgenommen hat, und zwar ist sie von 30,6 im Jahre 1870 auf 18,1 im Jahre 1909 von 1000 Einwohnern gesunken. Die bei weitem größte Zahl der Soldaten starb durch Krankheit — 622 —, 133 verunglückten, 221 endigten durch Selbstmord. Die meisten Opfer an Toten forderten die übertragbaren und allgemeinen Krankheiten, darunter im besonderen Unterleibstyphus und Tuberkulose; dann folgen die Lungen- und Brustfell-Entzündungen als Todesursache, weiter die Blinddarmentzündung und die Bauchfellentzündung, auf die 143 vom Tausend aller Todesfälle kommen. Von den 133 Verunglückten kamen die meisten — 22 — beim außerdienstlichen Baden ums Leben, beim dienstlichen Baden 8; 17 wurden durch Überfahren, je 11 durch Sturz beim Reiten und durch Hufschlag, 10 durch Sturz in die Tiefe getötet; 6 ertranken beim Pontonieren, 5 aus unbekannter Ursache, 3 beim Pferdeschwemmen; 10 wurden durch Schußwaffen verletzt usw. Den relativ größten Abgang durch den Tod hatten von den verschiedenen Waffen die Pioniere; über dem Gesamtdurchschnitt blieben außerdem die Kavallerie, die Feldartillerie und der Train; sehr günstig steht die Infanterie mit 1,6 vom Tausend. Die meisten Todesfälle ereigneten sich der Gesamtzahl nach in diesem Berichtsjahre wieder bei den Mannschaften des 1. Dienstjahres. Die relativ meisten Sterbefälle kamen beim Gardekorps und 4. Armeekorps, die wenigsten beim 7. Korps vor. Im Monat März starben die meisten — 73 —, im Monat Januar 72, im Monat September die wenigsten — 30. In 340 Todesfällen wurde die Leichenöffnung vorgenommen.

≙ Aufhebung der Bergakademien.

Seit geraumer Zeit hört man von der Absicht der Regierung, die Bergakademien eingehen zu lassen und die Fakultäs den technischen Hochschulen anzugliedern, die zum Teil das Hüttenwesen bereits lehren. Von den Freunden der kleinen Bergakademien, denen die Erhaltung kleiner Hochschulen für das Bergfach ihres intimen Charakters wegen am Herzen lag wurde diese Absicht bekämpft. Die Anhänger der Verschmelzung dagegen konnten mit Recht einwenden, daß sich den Studierenden an den technischen Hochschulen ganz andere Möglichkeiten des Studiums bieten und an den technischen Hochschulen zudem noch der Dr. ing. erworben werden kann, welchen Vorzuges sich die Bergakademien nicht erfreuen. Wie wir hören, soll sich die Staatsregierung nunmehr für die Verschmelzung entschieden haben. Über den Zeitpunkt, wann sie vor sich gehen soll, ist noch nichts bekannt geworden.

Rußland.

Holland.

Aus dem Haag, 7. Dez. **(Drahtb.)** In der gestrigen Abendsitzung der Kammer erklärte der Minister des Äußern bei der Beratung seines Budgets, die Regierung halte den Gedanken aufrecht, eine schiedsgerichtliche Erledigung der verschiedenen Streitfragen anzustreben. Was die Timorfrage betreffe, so verfolge die Regierung den Plan, eine definitive Durchführung des Grenzvertrages mit Portugal zu erreichen. In der Befürchtung, daß die darauf abzielenden Verhandlungen infolge des Zwischenfalles von Timor scheitern könnten, habe der Generalgouverneur von Niederländisch-Westindien nicht gezögert, dem Gouverneur von Portugiesisch-Timor telegraphisch mitzuteilen, dieser Kampf sei über seine Instruktion hinausgegangen und er bedauere den Tod der portugiesischen Soldaten. Dieser Schritt sei durchaus nichts weiter als ein Akt der Höflichkeit und sei irria aufgefaßt, aber er habe das für eine Frage des Temperamentz gehalten und daher nur seinem Erstaunen über die irriae Auslegung Ausdruck gegeben, ohne besonders dagegen zu protestieren. Der Zwischenfall habe sich lediglich auf das erwähnte Telegramm des Gouverneurs beschränkt. Alle anderen Auffassungen seien durchaus irrig. Er hoffe, die Verhandlungen über den Grenzvertrag fortsetzen zu können und erwarte bald Erfolge. Die Kammer nahm darauf das Budget der Auswärtigen Angelegenheiten an und ebenso die Verträge mit Frankreich über irrsinnige Arme und den Mädchenhandel mit Belgien, über die Versendung von Alkohol, über die beiderseitigen Grenzen und mit Italien über die Einrichtung eines internationalen Gesundheitsamtes.

Österreich-Ungarn.

Wien, 7. Dez. **(Drahtb.)** Zu Beginn der Sitzung des Abgeordnetenhauses wies der Ministerpräsident auf das entschiedenste die einzelnen, in der Interpellation der Sozialdemokraten über den Rücktritt des Generalstabschefs von Höhendorf enthaltenen Ausführungen zurück, die nicht nur vom parlamentarischen Brauche abwichen, die Mitglieder des Herrscherhauses in die Diskussion zu ziehen, sondern auch gegen die den Mitgliedern des Herrscherhauses schuldige Ehrfurcht verstießen. Sie seien geeignet, das monarchisch-dynastische Gefühl empfindlich zu verletzen. Der Ministerpräsident erachte es daher für seine Pflicht, gegen die Ausführungen nachdrücklich Verwahrung einzulegen und sie auf das entschiedenste zurückzuweisen. Er hielt sich die Beantwortung der Interpellation für einen späteren Zeitpunkt vor. Das Haus begann dann die 2. Lesung des Budgetprovisoriums.

Frankreich.

Paris, 7. Dez. Nach einer Blättermeldung wird der Kriegsminister dem Parlament demnächst eine Reihe von Gesetzentwürfen vorlegen, durch die die Organisation der Armee eine starke Umgestaltung erfahren solle, zunächst einen Gesetzentwurf über die Cadres, durch den die Brigadeabteilungen abgeschafft und die Zahl der Generale verringert werden soll „was eine Herabsetzung der Altersgrenze ermöglichen werde. Auch bei der Infanterie werden die vierten Bataillone für die Verstärkung der festen Plätze verwendet werden. Die algerischen Schützenregimenter werden vermehrt und neue Alpenjäger und Radfahrerbataillone errichtet werden. Die Kavallerie werde durch die Einverleibung algerischer Eingeborener um zwei Regimenter vermehrt werden. Auch das Rekrutengesetz werde abgeändert. Die Kapitulation werde für 3 und 6 Monate eingeführt und durch Erhöhung des Soldes die Zahl der Berufssoldaten vermehrt werden. Die Unteroffiziere werden die Armee mit dem 35. Lebensjahre verlassen müssen. Außerdem solle der Fähnrichsrang eingeführt werden als Mittelglied zwischen Leutnant und Offiziersstellvertreter. Schließlich sollen die wegen gemeiner Verbrechen bestraften Rekruten, wie früher durchweg in die afrikanischen Bataillone geschickt werden.

Paris, 7. Dez. Wie aus Madrid gemeldet wird, hegt man dort bezüglich der französisch-spanischen Verhandlungen eine optimistische Auffassung. Man glaubt, daß die Verhandlungen einen raschen Fortgang nehmen werden. Ministerpräsident Canalejas habe erklärt, daß er die Cortes am 10. Januar einberufen wolle, und daß er hoffe, der Kammer in einer der ersten Sitzungen das französische-spanische Abkommen vorlegen zu können.

England.

Delhi, 7. Dez. **(Drahtb.)** Das Königspaar von England ist hier eingetroffen und hat seinen feierlichen Einzug gehalten. Am Bahnhof waren der Vizekönig, die Gouverneure der Provinzen und zahlreiche angesehene Persönlichkeiten erschienen. Das Königspaar begab sich zu Fuß zum Fort, wo es die regierenden Fürsten empfing. Darauf ging der Zug durch die Stadt zum kaiserlichen Lager, der König in der Feldmarschalluniform zu Pferde, mit glänzendem Gefolge, die Königin in einem sechsspännigen Wagen. Die prächtig geschmückten Straßen waren von einer begeisterten Menge besetzt. Weiße Eingeborenentruppen bildeten Spalier und gaben Freudenschüsse ab.

⊙ Eine neue englische Torpedobootszerstörer-Flotte.

Die englische Marine ist im Begriff, eine 7. Torpedobootszerstörer-Flotte zu formieren. In dieser Neubildung kommt die außerordentlich schnelle Entwicklung zum Ausdruck, die diese Schiffsart in der englischen Marine genommen hat. Noch im Jahre 1904, als Lord Selborne die erste wichtige Neueinteilung der Flotte vornahm, waren nur 24 Torpedobootszerstörer in den heimischen Gewässern vorhanden, obwohl die Mittelmeerflotte damals schon eine Stärke von 40 Schiffen aufwies. Bei der Neueinteilung im Jahre 1904 erhielt die Kanalflotte 24 Torpedojäger, die Atlantische Flotte 12 und jeder der drei heimischen Häfen ebenfalls eine Anzahl. Damals hatte ein Konter-Admiral den Oberbefehl über die gesamte Torpedowaffe in den heimischer Gewässern unter dem Kommandierenden Admiral der Kanalflotte. Im Jahre 1906 waren die Torpedobootsjäger, die zur Kanalflotte gehörten, schon von 24 auf 36 angewachsen mit einer Gliederung in drei Flotten von je 12 Schiffen. Schon im nächsten Jahre wurde eine vierte Division von ebenfalls 12 Schiffen damit vereinigt. Es wurde damals ein besonderer Kommandant für alle in Dienst gestellten Torpedobootszerstörer ernannt, die der heimischen Flotte attachiert wurden. Diese Einteilung wurde später wieder von Lord Beresford geändert, der der Kanalflotte 24 Schiffe zuteilte, während die gleiche Zahl bei der heimischen Flotte verblieb. Im Jahre 1909 erfolgte dann die Zusammenstellung der heimischen und der Kanalflotte. Und nunmehr erhielt die Erste Flotte die Torpedobootszerstörer der heimischen Flotte und die Zweite Flotte die der Kanalflotte. Etwa 1 Jahr später wurde die dritte, vierte und fünfte Torpedojägerflotte bei Nore, Portsmouth und Devonport gebildet, während gleich darauf die ältesten Schiffe, die den Unterrichtsanstalten zugeteilt waren, zu einer sechsten Flotte formiert wurden. Und wenn nunmehr die 7. Flotte gebildet ist, dann werden 69 in Dienst gestellte Torpedojäger sich in den heimischen britischen Gewässern befinden.

Amerika.

Washington, 7. Dez. **(Drahtb.)** Der Kongreß unterbreitete den Jahresbericht des Ackerbausekretärs. Er behandelt ausführlich die jetzigen Kaliquellen, deren Zahl keineswegs gering sei. Danach sei die Zeit nicht mehr fern, wo die Kalieinfuhr eingestellt werde. Die am meisten versprechenden Kaliquellen seien im ausgedehnten Seetanggebiet (Kalkgrowe) an der Pacifikküste. Das untersuchte Seetanggebiet soll 100 Quadratmeilen groß sein und werde jährlich Millionen Tonnen Chlorkali im Werte von 35 Millionen Dollars, also den dreifachen Wert der deutschen Kalieinfuhr darstellen. Die Untersuchung habe erst begonnen, sie schließe das Küstenbecken des Westens ein. Es fehlt noch an praktischen Methoden, den Seetang einzusammeln. Hierzu bemerkt das Deutsche Kalisyndikat, daß diese Erzeugung von Kalisalzen aus Seetang für uns nichts Neues ist. Schon jetzt werden geringe Mengen Kalisalze an der schwedischen und norwegischen Küste sowie in Japan aus Seetang gewonnen. Die Herstellung von Kalisalzen ist aber nicht die Hauptsache bei der Verarbeitung von Seetang, sondern Kali fällt als Nebenprodukt bei der Gewinnung von Jod ab, um die es sich in erster Linie handelt. Soweit wir unterrichtet sind, würde sich die alleinige Erzeugung von Kalisalzen aus Seetang nicht lohnen. Wir halten es nicht für ausgeschlossen, daß an der Westküste Nordamerikas umfangreiche Seetanggebiete existieren, glauben aber, daß sich die deutsche Kaliindustrie dieserhalb nicht zu beunruhigen braucht. Aus dem Telegramm scheint hervorzugehen, daß der amerikanische Ackerbausekretär, dessen Bericht sich durch hervorragenden Optimismus auszeichnet, die Hoffnung, Kalisalze in Nordamerika tergmännisch zu gewinnen, aufgegeben hat. Interessant ist es auch, daß man, wie aus der Depesche hervorgeht, einstweilen überhaupt noch nicht weiß, wie man diese ungeheuren Mengen Seetang einsammeln soll. Die letzthin immer wiederkehrenden Meldungen über amerikanische Kalifunde machen auf uns den Eindruck, als ob gewisse Stellen solche Nachrichten systematisch verbreiten, um die deutsche Kaliindustrie und das deutsche Kapital zu beunruhigen.

Der türkisch-italienische Krieg.

Konstantinopel, 7. Dez. **(Drahtb.)** Das Blatt „Sabah", das von Said Pascha inspiriert wird, will erfahren haben, daß der von Rußland getane Schritt nicht die Grenzen des geäußerten Wunsches nach gegenseitigem Meinungsaustausch überschreite. Die russische Regierung erklärte, die Pforte erleide keinen Schaden, wenn die Kriegsschiffe vom Schwarzen Meer nach dem Mittelländischen Meer und vom äußersten Osten durch die Meerenge fahren. Rußland verlange freie Durchfahrt nur in Friedenszeiten für die auf den Werften des Schwarzen Meeres erbauten Schiffe. Die Ermächtigung zur Durchfahrt beziehe sich jedesmal nur auf diese Schiffe; außerdem sei Rußland bereit, jegliche Garantie zu leisten. Die Pforte erwiderte, die Schließung der Dardanellen basiere auf den von allen Mächten unterzeichneten Verträgen. Eine Änderung der Bestimmungen der Verträge verursache Schwierigkeiten. Die Pforte erachte den gegenwärtigen Augenblick für ungeeignet für solche Unterhandlungen.

Tripolis, 7. Dez. **(Drahb.)** Die Agenzia Stefani meldet: Gestern ist zum ersten Male den ganzen Tag über kein Flintenschuß auf die Festungslinie von Tripolis abgegeben worden. General Pecori teilt von Ainzara mit, daß Erkundungen und Vernehmungen von Eingeborenen bestätigt haben, daß der Rückzug des Feindes nach Süden in aller Hast fortgesetzt werde. Ein Bataillon Infanterie überfiel ein großes Beduinenlager und zündete es an. Nachdem die L. Eskadron ein großes Lager bei Bireturk signalisiert hatte, entsandte General Pecori ein Bataillon Alpenjäger mit Gebirgsartillerie dorthin. Das Lager wurde erst unter Artilleriefeuer genommen und dann von dem Bataillon eingenommen und in Brand gesetzt. Nach den Aussagen von Kundschaftern waren die Verluste des Feindes am 4. Dezember sehr stark.

Aus der Stadt.

Münster, 8. Dezember.

✝ **Heinrich v. Warendorff**, Generalmajor z. D., der 1891—1894 Oberst und Kommandeur des hier garnisonierenden Infanterie-Regts. Nr. 13 war, feiert am 9. ds. Mts. seinen siebzigsten Geburtstag. Er wurde am 9. Dezember 1841 zu Wesel geboren als Sohn des auf Brömberhof bei Wesel verstorbenen Majors a. D. v. Warendorff und seiner Gemahlin Mathilde, geb. Schröer. Nach dem Besuch des Gymnasiums trat er am 1. April 1859 als Fahnenjunker bei dem damaligen 17. Infanterie-Regiment in Wesel ein. Am 12. Juli 1860 wurde er unter Beförderung zum Leutnant in das Infanterie-Regiment Nr. 57 zu Wesel versetzt. An den Feldzügen von 1864 und 1866 (Gefecht bei Trautenau) nahm v. Warendorff als kommandierter Offizier beim Königin Augusta Garde-Grenadier-Regiment teil; den Feldzug von 1870/71 machte er bei seinem Regiment mit und nahm teil an einer ganzen Reihe von Schlachten und Gefechten. In der Schlacht bei Mars-la-Tour erwarb er sich als Kompagnieführer das Eiserne Kreuz. Am 16. November 1882 wurde v. Warendorff als Bataillonskommandeur in das Infanterie-Regiment Nr. 55 und am 20. April 1889 als Oberstleutnant vom Stabe in das Infanterie-Regiment Nr. 53 versetzt. Am 20. Oktober 1891 wurde er Oberst und Kommandeur des Infanterie-Regiments Herwarth von Bittenfeld (1. Westf.) Nr. 13 in Münster. Am 24. März 1894 wurde dann v. Warendorff unter Verleihung des Charakters als Generalmajor zur Disposition gestellt und zum Kommandanten des Truppenübungs-Platzes Döberitz ernannt. Auf sein Ansuchen wurde er im Jahre 1901 dieser Stellung enthoben.

⊙ **Die Wohltätigkeits-Theater-Vereinigung**, die vor einigen Wochen mit dem Benedix'schen Lustspiel „Der Vetter" einen starkbesuchten Theaterabend bot, wird die Aufführung jetzt am Sonntagabend um 8 Uhr im Centralhof wiederholen. In allernächster Zeit wird die Vereinigung auch mit einer Wohltätigkeitsaufführung zum Besten des Martinikirchturms aufwarten. Die Vorbereitungen und Proben sind bereits im Gange.

‡ **Aus dem Bureau des Stadttheaters.** Heute steht neu einstudiert das Schönthan'sche Lustspiel „Die goldene Eva" mit Frl. Dübren in der Titelrolle auf dem Spielplan.

\+ **Kleine Nachrichten.** Als gestern morgen ein Wagen in schnellem Tempo vom Servatiiplatz zur Wolbeckerstraße fuhr, löste sich die Schere, so daß der Wagen ohne Führung weiterlief. Er kollidierte mit einem am Bordstein stehenden Milchkarren, dessen Kannen fortgeschleudert wurden, wodurch sich deren Inhalt größtenteils auf die Straße ergoß. Der Wagenführer und das Pferd erlitten keinen Schaden.

Standesamtsnachrichten. Geburten. Dez. 3. S. des Backofen-Baumeisters Ferd. Mirbach. — 5. S. des Schneiders Joh. Beckmann. — 6. T. des Fuhrmanns Wilh. Willen. — T. S. des Direktors Franz Jenker. — Sterbefälle. Dez. 6. Witwe Maria Heithoff geb. Gödde, 67 J. alt. — 7. des Buchdruckers Theodor Bröcker, 3 J. — Näherin Christine Atorff, 81 J. — 7. Bahnassistent a. D. Karl Bloech, 75 Jahre.

≙ **Der Forstverein für Westfalen und Niederrhein** hielt gestern morgen im Hotel „Kaiserhof" seine gut besuchte Winterversammlung unter dem Vorsitz des Oberförsters Joly-Natteforth ab.

Nach Erstattung der Rechnungslage beschloß die Versammlung nach kurzer Beratung, den Vereinsbeitrag zwecks gemeinsamer Bestellung des Vereinsorganes von 3 Mark auf 5 Mark zu erhöhen. Die Vertretung des Vereins im deutschen Forstwirtschaftsrat ist eine schon lange besprochene Frage, deren Erfüllung wahrscheinlich für das nächste Jahr in Aussicht steht. Oberförster Merten betonte in kernigen Ausführungen die Notwendigkeit und die nationale Bedeutung dieser Vertretung.

Im zweiten Punkt der Tagesordnung wurde der Stand des Holzhandels und der Holzpreise besprochen. Forstmeister Göbel berichtet über die Preise und Ergebnisse im Arnsberger Bezirk, wo namentlich Buchen-Schwellholz im Durchschnitt um 15—20 Prozent im Preise gestiegen ist. Kgl. Oberförster Merten-Glindfeld berichtete über die Lage im Obersauerland. Auch die Vertreter der Gemeindeforsten teilten durchweg befriedigende Ergebnisse mit, ebenso die Verwalter privater Forsten. Es wurde in der Besprechung mehrfach der Wunsch nach Beteiligung der großen Privatförstereien geäußert und der Gedanke einer Kreisnotierungsstelle ausgesprochen. Zur Fixierung des Standes des Holzhandels, der naturgemäß überall Verschiedenheiten aufweist, sind möglichst viel direkte Mitteilungen erwünscht. Indes sind die Sortimente im Osten und Westen und weiterhin derartig verschieden, daß sich eine Einigung in den Angaben natürlich nicht ergeben wird. Auffälligerweise werden Birken im Osten mehr genutzt als im Westen. Nach eingehender Besprechung der Preise in den verschiedenen Bezirken verließ man diesen Punkt der Tagesordnung.

Kgl. Oberförster Merten-Glindfeld referierte dann über das Thema: Erfahrungen über das Abgebotsverfahren bei öffentlichen Holzverkäufen. Ob man mit dem Abgebots- oder mit dem Meistgebotsverfahren bei öffentlichen Verkäufen bessere Erfolge erzielt, hängt meistens von der vorhandenen Konkurrenz ab. Im allgemeinen ist das Resultat wohl dasselbe. Nach Ansicht des Referenten ist das Abgebotsverfahren in einzelnen Fällen angebracht; so zum Beispiel, kann man mit seiner Hilfe leichter gegenüber einheimischer Ringbildung evt. eine auswärtige Konkurrenz zur Geltung bringen, die dann preisregulierend wirkt. Im allgemeinen ist es jedoch ratsam, mit einheimischen Käufern als mit fremden Preistreibern zu verhandeln. Von einer allgemeinen Einführung des Abgebotsverfahrens rät Redner ab und empfiehlt Berücksichtigung der lokalen Verhältnisse. Im übrigen ist es dem Oberförster zu überlassen, in einzelnen Fällen das Verfahren anzuwenden. Die Versammlung äußerte sich in der Diskussion zustimmend zu den Ausführungen des Referenten.

Aus der Versammlung wurde dann auf den von der Eisenindustrie gegen den Holzschwellenbezug geplanten Vorstoß warnend hingewiesen; der Vorstand beschloß, die nötigen Schritte, wie schon vorher, zu tun. Der Forstbeirat der Landwirtschaftskammer Baumgarten-Münster hielt dann einen sehr interessanten Vortrag über „Insekten- und Pilzschäden an den Eichenbeständen des Vereinsgebietes". Der westfälische Eichenwald ist von einem schweren Schaden betroffen und steht vor einer Katastrophe, wie sie noch nicht dagewesen sein dürfte. Die Ursache der gewaltigen Schäden im westfälischen Eichenwald sind der Eichenwickler und der Meltaupilz. Im Juli 1908 wurde der Meltaupilz plötzlich in unsern Waldungen bemerkt. Gleichzeitig trat diese Pilzerkrankung in ganz Deutschland, Österreich und Ungarn auf, nachdem sie schon 1907 in Frankreich beobachtet war. Über die Natur und den Ursprung des Pilzes ist man verschiedener Ansicht. Wahrscheinlich stammt er von der iberischen Halbinsel. Der Meltau nahm seinen Verheerungszug über Rußland und die Türkei nach Kleinasien. Die Schäden sind in Deutschland nicht so groß wie in den Nachbarländern Österreich und Frankreich. Immerhin ist der angerichtete Schaden beklagenswert genug. Was das nächste Jahr bringt, steht dahin, wenn namentlich der Schaden durch den Eichenwickler nicht abnimmt. Alle Mittel gegen den Meltau sind bisher vergebens gewesen. Es bleibt nur die Hoffnung, daß die Natur sich selbst helfen werde. Der Eichenwickler sucht fast ganz Westfalen und den größten Teil des Rheinlandes heim. Sein Hauptgebiet ist das eigentliche Industriegebiet, in dessen rauchgeschwärzten Eichen er seit acht Jahren sitzt. Bemerkenswert ist, daß die amerikanische Roteiche fast ganz verschont blieb. Das einzige, beste Mittel gegen den Eichenwickler ist die Schonung und Pflege seiner Feinde, der Meisen, Stare, Baumläufer und selbst Krähen, wie der Vogelschutz überhaupt und die Pflege des Waldes. Zwischen Ruhr und Lippe tritt besonders die Eichenschildlaus auf.

Die Versammlung nahm den wichtigen und aktuellen Vortrag mit hoher Aufmerksamkeit und freundlichem Dank auf. Die anschließende Aussprache ergab, wie überall Klagen über diese Schäden laut geworden sind, wie man jedoch auch vielfach ein Nachlassen des Schadens erwartet. Die Bedeutung des Vogelschutzes für die Gesundhaltung des Waldes wurde auch in der Diskussion stark und nachdrücklich betont. Die eingehende Debatte befaßte sich dann mit Mitteln gegen diese Insekten- und Pilzschäden, wobei praktische Winke zur Sprache kamen. Nach Besprechung mehrerer Einzelheiten und interner Fragen schloß Oberförster Joly die Versammlung um ½3 Uhr. An ein gemeinsames Mittagessen der Teilnehmer im Kaiserhof schloß sich dann am Nachmittag eine Besichtigung der Einrichtungen der Forstberatungsstelle der Landwirtschaftskammer.

Aus den Provinzen.

‡ **Kinderhaus**, 6. Dez. (Hühnerdiebstahl.) Diebe statteten vorige Nacht zwei Hühnerställen hiesiger Einwohner einen Besuch ab und stahlen insgesamt 21 Hühner. Es scheint, daß die Diebe es jetzt besonders auf die Hühnerställe in Kinderhaus abgesehen haben, da schon vor einiger Zeit an zwei anderen Stellen eine größere Anzahl von Hühnern, Enten und Gänsen gestohlen wurde. Leider hat man keine Spur von den Dieben.

\+ **Ahaus**, 7. Dez. (Zentrumsversammlung.) Am Sonntag den 10. Dezember, nachmittags 3½ Uhr findet hierselbst im Saale des Wirtes Orthaus eine große Zentrumsversammlung für Ahaus und Umgegend statt, für die zwei auswärtige Redner gewonnen sind. Arbeitersekretär Holle-Münster wird über „Die Reichsversicherungsordnung" und Reichs- und Landtagsabgeordneter Landesökonomierat Herold-Lövelinkloe wird über „Die politische Lage" sprechen. Bei der großen Bedeutung der bevorstehenden Reichstagswahl darf kein Zentrumsmann bei der Versammlung fehlen.

‡ **Gronau** i. W., 7. Dez. (Feuer) entstand in vergangener Nacht gegen 1 Uhr in der Schmiede des Herrn Silberhuis. Die schnell herbeigeeilte Feuerwehr konnte dem verheerenden Element bald Einhalt gebieten, so daß nicht viel mehr als das Dachwerk vernichtet wurde. Der Schaden ist indessen ziemlich groß, aber durch Versicherung gedeckt.

Dortmund, 6. Dez. (Unfall.) Heute abend 7 Uhr stürzte aus unbekannter Ursache ein Teil des von der Zeche Tremonia ausgehenden Tunnels, der von der Deutsch-Luxemburgischen Gesellschaft zum unterirdischen Kohlentransport angelegt wird, ein. Von der im Tunnel befindlichen Arbeitskolonne konnten sich alle bis auf zwei Mann retten. Die beiden Verschütteten konnten nur als Leichen geborgen werden.

⊐ **Osnabrück**, 6. Dez. (Städtische Kollegien.) In der heutigen Sitzung berichtete Direktor Dr. Gerlach über die beabsichtigte Einrichtung einer Studienstalt. Durch diese Neueinrichtung wird es den Schülerinnen ermöglicht werden, die durch diese Anstalt gehen, sämtliche Hochschulstudien zu ergreifen. Um der Überfüllung der Klassen der Volks- und Bürgerschulen beider Konfessionen abzuhelfen, sollen Parallelklassen vorerst eingerichtet werden. Für die Kanalisation neuer Straßen beim Schlachthof wurden 72 000 Mark bewilligt; für deren Ausbau sollen 68 000 Mark aufgewendet werden.

Gerichtszeitung.

⊐ **Burgsteinfurt**, 6. Dez. („Die Sozialdemokratie auf der Anklagebank wegen Steuerhinterziehung".) So lautete die Überschrift zu einem Bericht über eine Verhandlung vor der Strafkammer in Münster (Nr. 847 des Münst. Anz.), in der der Geschäftsführer N. der hiesigen Tabakarbeiter-Genossenschaft wegen Steuerhinterziehung zur Zahlung des 4 fachen Betrages der hinterzogenen Steuer = 657,80 Mark, die Zigarrenarbeiter F. und H. zu je 164,45 Mark Strafe, und ferner alle drei zum Wertersatz in Höhe von 665,75 Mark verurteilt waren. Der Vorstand der Tabakarbeitergenossenschaft schreibt uns unterm 4. Dezember dazu, „daß die Genossenschaft sich nur mit der Produktion von Rauchtabak und Zigarren befasse und keine politische Stellung einnehme, sondern in allen Fragen stets nur die reine Neutralität vertrete."

Berlin, 7. Dez. **(Drahtb.)** In der Klage der Witwe Hermann, deren Mann bei den Moabiter Krawallen ums Leben kam, gegen den Fiskus und die Stadt Berlin wegen Gewährung einer Rente beschloß das Gericht, die Verhandlung behufs Ladung neuer Zeugen zu vertagen.

Leipzig, 7. Dez. **(Drahtb.)** Vor dem vereinigten 2. und 3. Strafsenat des Reichsgerichts begann heute der Spionageprozeß gegen den englischen Schiffshändler Schulz und Genossen. Vorsitzender der Verhandlungen ist der Senatspräsident Dr. Menge. Angeklagt sind der Schiffshändler Max Schulz aus Southampton; die Ingenieure Hipsich und Wolf aus Bremen, die Wirtschafterin Eckermann und der Kaufmann von Maak aus Bremen. 20 Zeugen und Sachverständige sind geladen. Der Präsident eröffnete die Verhandlungen um 9 Uhr 15. Es wurde der Eröffnungsbeschluß des ersten Strafsenats verlesen, wonach die Angeklagten hinreichend verdächtig sind, in den Jahren 1910 und 1911 in Deutschland und England gemeinschaftlich und vorsätzlich sich Pläne und Zeichnungen und andere im Interesse der Landesverteidigung geheim zu haltende Gegenstände verschafft, sie zur Kenntnis des englischen Nachrichtendienstes gebracht und damit sich eines Verbrechens gegen den § 1 des Spionagegesetzes schuldig gemacht zu haben. Oberreichsanwalt Dr. Nagel beantragt den Ausschluß der Öffentlichkeit während der ganzen Dauer der Verhandlung. Das Gericht gibt dem Antrage statt. Das Urteil ist voraussichtlich am Samstag zu erwarten.

Gera, 7. Dez. **(Drahtb.)** Das Schwurgericht verurteilte den Maurer Buhmann, der einen 80 Jahre alten Mann erschossen und beraubt hat, zum Tode.

Verurteilung einer Stadt zum Schadenersatz.

Wiesbaden, 5. Dez. Bei einem Ausritt, den der hiesige Arzt Dr. Ziemssen nach Biebrich im Jahre 1907 unternahm, stürzte er in einen offenstehenden Kanal. Für die Schäden, die er dabei erlitten, wurde die Stadtgemeinde Biebrich zur Zahlung einer einmaligen Entschädigung von 32 934 Mk. nebst 4 Proz. Zinsen vom 18. März 1907 ab sowie zur Zahlung einer jährlichen Rente in Höhe von 5600 Mark an den Kläger bis zur Vollendung des 75. Lebensjahres verurteilt.

Vermischtes.

* **Berlin**, 7. Dez. **(Drahtb.)** Der Geh. Legationsrat Dr. von Jakobs, Referent für Südwestafrika im Reichskolonialamt übernimmt die Direktion der deutschen Levantelinie.

* **Berlin**, 7. Dez. Durch Großfeuer wurde heute nacht die Abteilung für Glasmalerei der Mariannentaler Glashütte Schnappach zerstört. Der Schaden wird auf über 100 000 Mark geschätzt.

* **Spandau**, 7. Dez. Hier weigern sämtliche 20 Saalbesitzer die Hergabe ihrer Säle zu politischen Versammlungen, gleichviel für welche Partei, um den Militärboykott zu vermeiden, wenn der Saal den Sozialdemokraten zur Verfügung gestellt wird. Infolgedessen halten alle Parteien ihre Versammlungen in Pichelsdorf ab. Der Versuch, namentlich von liberaler Seite, den Stadtkommandanten zur Aufgabe seiner Haltung zu bewegen, ist fehlgeschlagen. Der Fall dürfte in ganz Deutschland einzig dastehen, daß die Parteien einer Stadt mit 90 000 Einwohnern und mit über 20 Sälen ihre Versammlungen auswärts abhalten müssen.

* **Hamburg**, 7. Dez. **(Drahtb.)** Die Hamburg-Amerika-Packetfahrt-Aktiengesellschaft erhielt von dem Kapitän ihres Dampfers Corcovado" die Mitteilung, daß das Schiff auf der Reise von Hamburg nach Havannah noch 13 Tage nach der Abfahrt drahtlose Nachrichten von der Station Nordbeich in einer Entfernung von annähernd 2400 Seemeilen Luftlinie erhielt. Diese Leistung dürfte einen neuen Rekord der drahtlosen Telegraphie darstellen.

* **Frankfurt** a. d. O., 7. Dez. In Kalzig verbrannte eine 69jährige Frau beim Feueranmachen.

* **Weimar**, 6. Dez. Unter der Selbstbezichtigung dienstlicher Vergehen stellte sich der Polizeisekretär Vogel der Staatsanwaltschaft in Weimar. Die Affäre erregt um so mehr Aufsehen, als erst kürzlich im städtischen Gaswasserwerk Unregelmäßigkeiten entdeckt wurden. Auch Vogel hat Unterschlagungen begangen. Er wurde verhaftet.

* **Wiesbaden**, 7. Dez. Zwischen den Stationen Biebrich und Wiesbaden warf sich der 65jährige Rentier S auf den Bahnkörper, als das Nahen eines Zuges bemerkbar wurde. Ein Bahnwärter, der den Vorgang beobachtet hatte, versuchte, den Lebensmüden von seinem Vorhaben abzubringen. Der Rentier sträubte sich jedoch heftig und hielt sich an den Schienen fest, so daß der Beamte von ihm ablassen mußte. Der kurz darauf heranbrausende Schnellzug zermalmte den Rentier vollständig.

Kiel, 7. Dez. **(Drahtb.)** Das Linienschiff „Kaiser Wilhelm II.", Stammschiff der Reservedivision, ist gestern nachmittag bei dichtem Nebel auf dem Weitgrunde vor der Flensburger Föhrde festgekommen. Wahrscheinlich muß zu einer Leichterung geschritten werden. Eine Gefahr für das Schiff besteht nicht. Zwei Kreuzer sind zur Stelle.

* **Dresden**, 6. Dez. In Meerane ist der Kassenführer des Sparkassenvereins, Pantoffelfabrikant Emil Brandt nach Unterschlagung der Spargelder mit Hinterlassung beträchtlicher Geschäftsschulden flüchtig geworden

* **Freiburg** i. Br., 7. Dez. Anscheinend im Zusammenhang mit dem Erdbeben ist, wie die „Nordd. Allg. Ztg." meldet, bei Krotzingen (zwischen Freiburg und Badenweiler) eine neue warme Quelle entstanden. Sie trat bei einer Kalibohrstelle zutage und läuft, nach Blättermeldungen, noch unaufhörlich in einer Stärke von 51 Sekundenlitern. In einem Durchmesser von 20—30 Zentimeter schießt das Wasser 2 Meter aus dem Boden. An ein Weiterarbeiten auf der Bohrstelle ist einstweilen nicht zu denken. Das Wasser wird abgeleitet. Der Platz bietet ein merkwürdiges Bild. Starker Dampf entsteigt dem Bohrturm, die Wiesen der Umgegend sind in Dampf gehüllt. Das Wasser hat an der Bodenöffnung die hohe Temperatur von 49,9 Grad.

* **Zwickau**, 7. Dez. **(Drahtb.)** Ein Automobil mit vier Insassen geriet auf der Fahrt nach Leipzig beim Ausweichen mit dem Hinterrad in einen Graben und prallte gegen ein Haus. Die Frau Richter aus Zwickau war sofort tot. Frau Kratz aus Wiesbaden erlitt einen schweren Schädelbruch. Der Besitzer des Autos, Apel, erlitt schwere innere Verletzungen, seine Gattin blieb unverletzt.

* **Wien**, 7. Dez. **(Drahtb.)** Der Schriftsteller Dr. Gustav Steinbach, Redakteur der „Neuen Freien Presse" und Obmann des Pensionsfonds des Journalistenvereins Concordia, ist in Meran gestorben.

* **Paris**, 5. Dez. Die kleine, aber dreiste und lärmende Minderheit der Studenten der Medizin, die dem Professor der Anatomie, Nikolaus, den Vernichtungskrieg erklärt hat, beging gestern von neuem unverzeihliche Pöbeleien. In der Annahme, daß mittlerweile Ruhe eintreten würde, hatte der Dekan angeordnet, daß der angefeindete Professor seine Vorträge 14 Tage lang aussetze. Gestern sollte Nicolaus sie wieder aufnehmen. Als er in den Hörsaal eintrat, umgaben ihn die zuchtlosen Studenten, und einer von ihnen leerte eine ziemlich große Kiste voll Mehl über dem Kopfe des Professors aus. Nicolaus war über und über mit einer dicken weißen Schicht bedeckt, über welchen Anblick die geistreichen Jünglinge in ein unauslöschliches Gelächter ausbrachen. Da überdies ein ohrenbetäubendes Gejohle den Hörsaal erfüllte, daß die Mauern bebten, verließ der schwer gekränkte Professor nach ganz kurzer Überlegung das Kolleg, worauf die Studenten im Saal und im Hof der Fakultät Indianertänze aufführten und mit Zeitungsblättern Freudenfeuer abbrannten. Der Dekan erklärt sich entschlossen, dem unwürdigen Treiben durch Relegation der Schuldigen ein Ende zu machen.

* **Paris**, 6. Dez. Gestern führte eine Kompagnie des 31. Infanterie-Regiments vor dem Pariser Fort Romainville eine Feldübung aus. U. a. sollte sie die Schildwache des Forts überrumpeln und aufheben. Die Kompagnie führte diese Aufgabe so geschickt durch, daß sie sich unbemerkt heranschleichen konnte und unversehens vor der nichts ahnenden Schildwache auftauchte. Diese, ein Rekrut Dubru, sprang mit einem gewaltigen Satz zurück und feuerte aus nächster Nähe einen Schuß auf die unerwarteten Angreifer ab. Obschon sein Gewehr nicht mit einer Kriegs-, sondern mit einer Übungspatrone geladen war, brach ein getroffener Soldat, der Rekrut Laurent, dennoch zusammen und starb auf dem Wege nach dem Krankenhause, wohin er sofort geführt wurde.

* **London**, 7. Dez. Die Besatzungen und Passagiere der drei angeblich während eines Wirbelsturmes im Caraibischen Meer untergegangenen Dampfer sollen nach Blättermeldungen gerettet sein.

* **London**, 7. Dez. Der Dampfer der Cunardlinie „Mauretania" riß sich in der vergangenen Nacht von der Vertäuung auf dem Mersey los und geriet in Uferschlamm fest. Wahrscheinlich übernimmt die „Lusitania" seine für die Weihnachtswoche vorgesehene Fahrt nach Newyork.

* **Auxerre** (Dep. Yonne), 6. Dez. Die aus dem Anfang des 13. Jahrhunderts stammende Kathedrale St. Stephan wurde von einem umfangreichen Brande heimgesucht. Das Feuer brach in der Sakristei aus und wurde erst bemerkt, als die Flammen bereits den Dachstuhl ergriffen hatten. Mit nicht geringer Mühe gelang es, den Brand zu löschen. Hervorragende Kunstwerke, unter ihnen die berühmten Chorfenster, sind zerstört worden.

* **Algier**, 5. Dez. Bei einer Übung des 26. Genie-Bataillons kenterte ein Boot mit mehreren Soldaten. Drei konnten schwimmend das Ufer erreichen, zwei ertranken.

* ⊙ **Gegen Schundliteratur und Schundkinos.** Über eine neue Maßnahme zur Bekämpfung der Schundliteratur haben im Reichsjustizamt Erwägungen stattgefunden. Die Justizverwaltung hat die in den letzten Monaten laut gewordenen Vorschläge eingehend geprüft und ist zu dem Ergebnis gekommen, daß eine Verschärfung des Gewerberechts im Kampfe gegen die Schundliteratur mehr Erfolg zeitigen könnte, als eine Reform der einschlägigen Bestimmungen des Strafgesetzbuches. Man ist der Meinung, daß durch ein Verbot des Feilhaltens von Schriften der Schundliteratur man dieser wirksamer entgegentreten könne, als durch andere Maßnahmen. Es scheint, daß die Schundliteratur in Deutschland langsam im Abnehmen begriffen ist, weil u. a. auch die Nachfrage nachläßt. Dagegen hat die Schundliteratur auf kinematographischem Gebiete eine Nachfolgerin gefunden, die recht bedenkliche Folgeerscheinungen gezeitigt hat. Es wurde erwogen, dem Übergriff auf kinematographischem Gebiete durch Einführung einer Zensur für kinematographische Theater entgegenzutreten.

Letzte Nachrichten.

Berlin, 7. Dez. **(Drahtb.)** Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" schreibt: In der Presse wurden vielfach Erörterungen an den Umstand geknüpft, daß der Reichstag am 5. Dezember geschlossen und nicht aufgelöst wurde, obschon eine Auflösung im Hinblick auf die bevorstehenden Neuwahlen geboten sei. Der Grund zu diesem im Einvernehmen mit dem Präsidenten des Reichstages gewählten Vorgehen liegt einfach darin, daß bei der großen Zahl wichtiger Gesetze, die am letzten Sitzungstage des Reichstages zur Annahme gelangten, dem Präsidenten Zeit gelassen werden mußte, die Bealaubigungen der Beschlüsse vorzunehmen und die sonstigen Geschäfte des Reichstages ordnungsmäßig abzuwickeln. Der Erlaß der kaiserlichen Verordnung über die Auflösung des Reichstages und den Zeitpunkt der Neuwahlen steht unmittelbar bevor.

Berlin, 7. Dez. **(Drahtb.)** Der Bundesrat stimmte den vom Reichstage angenommenen Entwürfen über den Ausbau der deutschen Wasserstraßen und die Erhebung von Schiffahrtsabgaben, den Vorlagen betreffend das Abkommen über den Verkehr mit Branntwein zwischen dem Gebiete der deutschen Branntweinsteuergemeinschaft und dem Großherzogtum Luxemburg, über die Ausführungsvorschriften der Viehseuchengesetze, dem Entwurfe und der Bekanntmachung über das Verfahren vor dem Aufsichtsamte für die Privatversicherung im Falle des § 1321 Abs. 3 Satz 2 der Reichsversicherungsordnung und der Vorlage über die Festsetzung von Tagegeldern und Fahrkosten für die nicht zu den unmittelbaren Reichsbeamten gehörigen Personen zu.

Paris, 7. Dez. **(Drahtb.)** Präsident Fallières gab heute dem russischen Minister des Äußern Saffanow ein Ehrenfrühstück, wozu auch Caillaux, de Selves und der russische Botschafter Iswolski eingeladen waren.

London, 7. Dez. **(Drahtb.)** Unterhaus. Der Premierminister Asquith kündigte an, daß die Debatte über die auswärtige Politik am 14. ds. Mts. wieder aufgenommen werden solle. Wie Reuter erfährt, werden die persische Frage und die Zuckerkonvention die Hauptgegenstände der Debatte bilden.

Saloniki, 7. Nov. **(Drahtb.)** Der nunmehr vorliegende Bericht des Wali von Kossowo über die Vorgänge in Istip besagen, daß nach der Zerstörung der Moschee unter den Mohamedanern eine ungeheuere Erregung entstanden ist. Bei dem Handgemenge wurden 14 Bulgaren getötet, 32 tödlich und 125 leichter verwundet. Schließlich stellte Militär die Ordnung wieder her. In Uesküb ist ein des Dynamitanschlages bei Köprülü verdächtiger Bulgare verhaftet worden.

Hankau, 6. Dez. Da die Führer der Kaiserlichen und der Aufständischen in Hankau bisher nicht imstande waren, zu einer endgültigen Entscheidung zu kommen, ist der Waffenstillstand auf weitere drei Tage ausgedehnt worden. Die Kaiserin-Witwe hat ein Edikt erlassen, in dem sie erklärt, daß der Regent infolge der Unzufriedenheit und Unruhen im Lande seinen Verzicht gegeben habe. Das Edikt gibt ferner der Bereitwilligkeit des Thrones Ausdruck, den Wünsche nach einer repräsentativen Regierung nachzukommen.

Handel und Industrie.

Viehmärkte.

≙ Dorsten, 7. Dez. Der gestrige hier abgehaltene Krammarkt, sog. Nikolausmarkt, war von auswärtigen Händlern stark besucht. Schon früh entwickelte sich an den Verkaufsständen ein reges Treiben. Trotz des Ausfalls des sonst mit dem Markt verbundenen Viehmarktes war der Besuch seitens der Landbevölkerung befriedigend. Der Handel erstreckte sich vorwiegend auf Manufaktur- und Wollwaren und Obst. Der Obstmarkt war besonders reich beschickt. Die Obstpreise bewegten sich in mäßigen Grenzen. Sämtliche Händler erzielten bei allen Warengattungen guten Absatz, worauf das Nikolausfest von wesentlichem Einfluß war. Am Lippetal boten Schaubuden usw. in aureichender Weise Belustigung. Der Fremdenverkehr hielt bis zu später Nachmittagsstunde an. Der nächste Viehmarkt ist auf den 11. Januar 1912 angesetzt. Ob dieser stattfindet, hängt von dem jeweiligen Stand der Maul- und Klauenseuchen ab. Dorsten und die nähere Umgebung sind zurzeit seuchenfrei

Aus Kunst und Leben.

Münster, 7. Dezember.

‡ **[Die Literarische Gesellschaft]** hat in diesen Tagen ihre Ehrenschuld an die größte westfälische und deutsche Dichterin Annette v. Droste-Hülshoff entrichtet. Noch steht ihr allerdings die bedeutsame Aufgabe bevor, das künstlerische Wesen dieser rätselvollen Frauengestalt durch einen Forscher schildern zu lassen, der — wie Professor Schwering in seiner demnächst erscheinenden neuen Droste-Ausgabe — ihre Persönlichkeit aus den erst in unserer Zeit ganz zutage geförderten Lebens- und Herzensschicksalen, der ihre Entwicklung zur höchsten Künstlerschaft nachschöpferisch zu deuten und monumental darzustellen vermag. Aber Ferdinand Gregori, der verdienstvolle Mannheimer Theaterleiter, hat den Boden für eine solche literarische Würdigung sorgsam vorbereitet. Gregori ist nicht nur ein hervorragender Vortragskünstler, der mit einer feinabgemessenen, überlegenen Sprechkunst alle äußeren Schönheiten aus den Dichtungen der Droste herausholt und wie kostbare Steine vor den Sinnen der Zuhörer funkeln macht. Er, der sich selbst mit lyrischer Dichtkunst seit langem ernsthaft befaßt, ist, wie seine Einführung in die Kunst der Droste zeigte, mit ihrer Eigenart und mit dem Wesen ihrer Schöpfungen völlig vertraut. Nur ein solcher denkender Künstler und Meister des Vortrags aber darf sich an Dichtungen heranwagen, wie an die erschütternde Erzählung von dem Nosttäuscher, der sich durch Verschreibung an den Teufel den in ein kleines Zauberglas gebannten spiritus familiaris beschafft, mit Hülfe dieses bösen Geistes zu Reichtum kommt, aber um sich her nur Verderben und Not verbreitet, so daß er verzweifelnd das Zauberglas vernichtet und elendig stirbt. Die Dichtung ist so angefüllt mit Bildern und Schilderungen, daß durch diese allein schon beim stillen Lesen alle Sinne gefangen genommen werden. Wie aber stürmen sie nun erst auf den Rezitator und seine Zuhörer ein! Er selbst darf keine Sekunde die Herrschaft über die äußere Darstellung verlieren: die Zuhörer aber müssen sich mit ihm hineinversenken in dieses Labrinth von Schönheiten. Erst dann werden beide Teile die innerlichste Entwicklung des verlorenen Nosttäuschers ganz erfassen und erschüttert erleben. All diese äußeren und inneren Wirkungen der Dichtung hat Gregori zu wecken gewußt. Die Bilder standen wie Gemälde und plastische Gruppen vor dem Auge, und der Untergang des Nosttäuschers wuchtete wie ein dämonisches, dunkles Schicksal urgewaltig vorüber. Für jeden Zuhörer wird diese Nachgestaltung der Droste'schen Dichtung ein unvergeßliches Erlebnis bleiben. Nicht minder eigen und groß erfaßte und durchglühte Gregori die Lyrik der Dichterin. Ihr jauchzendes Sehnsuchtslied: „Ich steh' auf hohem Balkone am Turm" jubelte er wie eine helle Fanfare von schimmernder Burgzinne durch den Saal. Das dunkle Gegenstück „Mondesaufgang" aber war ganz Gegenständlichkeit und tiefe, satte Stimmung, die sich befreit aus Macht und Not zu Milde und Verklärung. Inbrünstig feierlich wurde diese mystische Wirkung in dem Gedicht „Gethsemane", das Gregori durch dramatische Anschaulichkeit zu einer erschütternden Christus-Szene voll tiefsten menschlichen Leids und höchster menschlicher Entsagung gestaltete. Da konnten die drei Tage aus der sonst so prächtigen Dichtung „Des alten Pfarrers Woche" nur noch als schwacher Nachhall wirken, zumal Gregori die ganze Art so eines schlichten, behäbigen, gütigen westfälischen Landpastors, wie Annette v. Droste ihn hier nach dem Leben abkonterfeit hat, wohl nicht vertraut ist. Die Zuhörer, die an beiden Abenden die Aula bis auf den letzten Platz füllten, dankten dem vortrefflichen Deuter Droste'scher Kunst herzlich. Aber auch ihnen gebührt Anerkennung, daß sie sich so willig in den Bann dieser rätselhaften Kunst ziehen ließen, die sich eben nur in all ihrer Schönheit offenbart, wenn man sich so ganz in sie hineinlebt.

\# **[Über die deutsche Volkssage]** hielt in der letzten Versammlung des Plattdeutschen Vereins stud. phil. Wulf einen fesselnden Vortrag, dem er folgende Gedanken zu Grunde legte: Dem Volksliede, Volksmärchen und Volksaberglauben reiht sich die Volkssage gleichberechtigt an. Unter dem Begriffe „Volk" ist weder das niedere Volk, die Plebs, zu verstehen; denn dieses kennt nicht den eigentlichen Volksgesang und die Volkssage, die beide dem Pöbel zu edel sind; auch bezeichnet das Wort „Volk" nicht die politisch begrenzte Nation, es kommt dafür lediglich Sprache und Denkform einer Bevölkerung in Betracht. Das Volk als solches unterscheiden wir nach zwei Entwickelungsstufen als Naturvolk und Kulturvolk. Das Naturvolk ist ursprünglich; es steht in unmittelbarem Verkehr mit der Natur. Das Kulturvolk l

Täglich frisch!

Spekulatie
Max Koberg,
Magdalenenstr. 7.



Größte Pferdemetzgerei
hier am Platze
mit elektrischem Betrieb.
Franz Schlebusch
Münster i. W., Sonnenstraße
Telephon 1017
empfiehlt
» stets prima Fleisch. «

Schinkenwurst	40 Pfg.
Knoblauchwurst	40 Pfg.
Sülzwurst	50 Pfg.
Plockwurst	70 Pfg.
Rauchfleisch	70 Pfg.
Wiener Würstchen à	5 Pfg.

Versand nach auswärts. *

Spiegelblank. Nicht glättend.
Das Beste
für Parkett und Linoleum ist unstreitig mein
Glanzöl.
— (Ersatz für Bohnermasse.) —
Central-Drogerie
Th. Kooh.
Michaelisplatz 2, am Prinzipalmarkt. Fernruf 1538. a*
Bequem. Billig.

A. K.
Feinste
Kaffee-Mischungen
à la Pupp Karlsbad
empfiehlt z2a
Anton Künne.

Puppenklinik
Alle Puppen werden repariert.
Großes Lager
in neuen Puppen m. echtem Haar und imit. Perücken, Köpfen und Bälgen, Puppenkleidern u. -Wäsche. Anfertigung von Perücken aus ausgekämmten Haaren.
F. Krause
Alter Fischmarkt 2. (38c

Gebrauchte
Pianinos
empfiehlt a2a
M. Kneersches Piano-Mag.
Alter Steinweg 15.



Schauderbar!
immer die schlechten Kopien! Lassen Sie sofort die **Express**-Kopier-Maschine durch
M. Löwenstein,
Münster i. W., vorfahren. a*
Prosp. Abbild. Preis a Anfrage.

Gold-Füllfederhalter
in grosser Auswahl u. in allen Preislagen.
Louis Espagne,
Papier- u. Schreibwaren,
Ludgeristrasse 94.

Bohnerwachs,
mein eigenes Fabrikat, wird überall gelobt. a*
Carl Franoke,
Münster i. W. Frauenstr. 1.

Spazierstöcke
Spazierstöcke
Cigarrenhaus Zur Glaspassage
Ecke Verspoel-Klosterstraße.

Billig Ueberzieher Mäntel
(neu u. gebr.) von 8 Mk. an bei
Weinberg, Sonnenstr. 80.
Bitte beachten Sie Sonnenstraße 80. a*

Am 8. Jan. 1912 beginnt in Hörde ein neuer *
Lehrkursus
für ärztliches Hilfspersonal, und können sich wieder 10 Herren und Damen jeden Standes beteiligen. Anmeldung gegen Rückporto erbet.
Fachlehrer **Brinkmann,**
Bad-Lippspringe.

Fischbein a. Regenschirmen, frei v. Metall, kauft zu einem hoh. Preise **C. Rütter sen., Krummer-Timpen 17—19.** Geschäftsgr. 1878. *

»» Putz! ««
Garnierte Hüte, Fass., Zutaten, zu außerordentl. bill. Pr. bei **Trouerh. Overbergstr. 25.**

1300 Stück Erdweiden
zum Buschenbinden und 30 Bund Erbsenruten abzugeb.
Brunsmann, Mecklenbeck, bei Büschers Ziegelei.

Gut erhaltenes *
Harmonium
suche sofort gegen Casse zu kaufen. Offert. unt. Nr. 59 postlagernd **Sassenberg i. W.**

Ich bitte
denj. Herrn, der bereit ist, Zigarren an Wirte ꝛc. zu verkaufen g. hohe Provis. od. M. 165 Vergüt. pr. Mon. sogl. zu schreiben an **Wilh. Volckmann, Hamburg 39.**

Sehr vorteilhafte

Weihnachts-Angebote!

Nur soweit Vorrat.



Paletot	aus englisch gemusterten Stoffen in jugendlicher Aufmachung . **jetzt**	**10.75**
Paletot	in grauen und blauen Stoffen mit farbig. Kragen u. Manschetten **jetzt**	**14.50**
Paletot	Flanschstoff in allen mod. Farben mit farbigen Kragen . . **jetzt**	**19.75**
Paletot	aus prima Flanschstoffen in den apartesten Farben . . **jetzt**	**24.75**
Mantel	aus schwarzem Wintertuch, 125 cm lang, auf Serge gefüttert . . **jetzt**	**19.50**
Mantel	aus gutem Eskimo mit Samtkragengarnitur . . . . **jetzt**	**23.50**
Mantel	ganz lange moderne Form mit Franzengarnitur . . . **jetzt**	**29.00**
Mantel	aus prima Aachener Eskimo, auf Seidenserge gefüttert . . **jetzt**	**34.50**
Samt-	Paletot aus Köper-Velvet ganz gefüttert . . . . . **jetzt**	**26.75**
Samt-	Paletot aus gutem Samt m. Tresse garniert und Posamenten-Schloß, ganz gefüttert . . . . . **jetzt**	**29.75**
Samt-	Paletot in ganz langer moderner Form **jetzt**	**44.00**
Samt-	Paletot mit breitem Matrosenkragen auf changierendem Seidenfutter . **jetzt**	**69.00**
Plüsch-	Jacket mit Schnüren-Garnitur auf grau Serge . . . **jetzt**	**25.50**
Plüsch-	Jacket aus Velours du Nord mit vornehmer Tressen-Garnitur **jetzt**	**37.50**
Plüsch-	Jacket aus Seiden-Samt, reich garniert, eleganteste Ausführung **jetzt**	**49.50**
Plüsch-	Paletot, moderne Wickelform, in prima Qualität . . . **jetzt**	**79.50**
Kostum	aus englisch gemusterten Stoffen, 2 reih. Form, auf Serge gefütt. **jetzt**	**19.50**
Kostum	aus Phantasiestoffen, ganz moderne Jackenschnitte . . . **jetzt**	**26.50**
Kostum	aus gutem, marineblauen Kammgarn-Cheviots . . **jetzt**	**36.50**
Kostum	aus schwarz Velvet, mit aparter Knopfgarnitur . **jetzt 39.75**	**45.75**
Kleid	aus marine u. fraise Popeline mit Tüll- u. Spachtelspitzen garniert . . **jetzt**	**28.50**
Kleid	aus uni oder gestr. Velvet, jugendl. Form, halsfrei mit Macramékragen . **jetzt**	**26.75**
Kleid	aus Voile, mit aparter Fichu-Garnitur und breiten Spitzen-Einsätzen . . **jetzt**	**24.50**
Kleid	für Ball u. Gesellschaft aus Voile-Ninon in Fichuform, Spitzen u. Rock-Einsatz **jetzt**	**55.00**
Bluse	aus Popeline, Samtpasse ganz auf Futter **jetzt**	**5.25**
Bluse	aus Velvet mit Macramékragen u. farb. Seidenbesatz . . . . . **jetzt**	**7.75**
Bluse	aus Waschtüll mit Spachteleinsätzen, auf Tüll gearbeitet . . . . **jetzt**	**8.75**
Bluse	aus Waschtüll mit breiten Einsätzen **jetzt**	**10.50**
Abend-Mantel	Cape-Form m. Pelzbesatz in allen Abendfarben, Ia. Qualität . . . . . **jezt**	**9.50**
Abend-Mantel	aus hellen Flausch-Stoffen in beige, rot u. hellblau . . . . . **jetzt**	**19.75**
Kostum-Rock	aus gutem engl. Stoff, braune und dunkelgraue Töne . . . . . **jetzt**	**5.75**
Kostum-Rock	aus marinebl. Cheviot mit großen Knöpfen garniert . . . . . **jetzt**	**8.75**

S. SALTMANN

Spezialhaus für Damen-, Backfisch- und Kinder-Konfektion.

Salzstrasse 21. Alter Steinweg 27a.

20% Rabatt

gewähre ich auf einzelne Posten folgender Artikel aus meinen umfangreichen Weihnachts-Sortimenten:

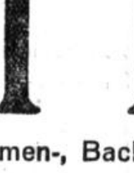
Für Damen:	Für Herren:
Blusen	Kravatten
Blusenstoffe	Socken
Echarpes	Unterzeuge
Taschentücher	Westen

Nur erstklassige, moderne Erzeugnisse in allen Preislagen, elegant verpackt. — Umtausch nach dem Feste gestattet.

M. Meinholt

Prinzipalmarkt 5 (Hotel König von England).

Schirme
für Herren, Damen und Kinder
in jeder Preislage und unübertroffener Auswahl. Eigenes Fabrikat.
Großes Lager in
Spazierstöcken
Schirmfabrik L. Schnitzler
Inh.: Emil Weitkamp
55 Salzstrasse 55.
Bis Weihnachten 10 pCt. v. Mk. 3.— an.



Th. Schräder
Münster i. W. Neustr. 9
(in der Nähe des Landgerichts)
Fernsprecher Nr. 1704.
Büchsenmacherei und Jagdausrüstung.
Größte Auswahl in allen Waffen, Büchsen, Drillingen, Doppelflinten, Teschings, Vogelflinten, Schonzeitbüchsen ꝛc. Ferner empfehle: **Rucksäcke, Gamaschen, Jagdtaschen, Futterale und sämtliche Jagd-Utensilien.** r2a
Selbstspannerflinten, neuester Systeme, für extra weittragende Schüsse.
Günstige Gelegenheit zum Einkauf guter, solider Luftbüchsen als Weihnachtsgeschenk, auch für Knaben, **zu billigen Preisen.**
Preislisten franko.
Billigste Bezugsquelle für Patronen.
Ferner ein Posten zurückgesetzter und auch gut erhaltener gebrauchter Flinten billig.

Gesang- und Gebetbücher
in verschiedenen Einbänden.
Alle Sorten Schulbücher sowie Schulartikel, Schultaschen und Tornister.
Bilder-, Märchen- und Malbücher, Spiele, Postkarten-Albums.
Kerzen und Christbaumschmuck
empfiehlt zu billigem Preise z5a
Carl Frye, Hörsterstr. 47-48.
Bildereinrahmungen werden schnellstens besorgt.

Theaterkostüme, Militärausrüstungen, leihweise billigst u. prompt. **C. Rütter sr., Münster i. W. Kr. Timpen 17/19.** Telephon 1529.

Berichtigung.

Zur Aufklärung des Publikums mache ich bekannt, daß mein Geschäftshaus Nr. 19 mit dem gesamten Warenlager vom Brande vollständig unversehrt geblieben ist, dagegen meine Reserveläger im Hause Nr. 17/18 teilweise verbrannt sind.

S. Gumprich.

Statt besonderer Anzeige.
Wir erfreuten uns der Geburt eines
kräftigen Jungen.
Franz Jenker und Frau
Else geb. Büscher.
Münster, den 7. Dezember 1911.

Joghurt-Butter,
hergestellt aus den Früchten der Palme und Erdnuß, unter Verwendung von echt bulgarischer Joghurtmilch u. Nährsalzen. Nicht zu verwechseln mit Margarine aus tierischen Fetten. Allein zu beziehen durch das
Reform-Haus Rox
Münster, Bogenstraße Nr. 12.

RVM 1889
Samstag, den 9. Dezbr. 1911, abends 8¼ Uhr,
im Kaiserhof:
»» Nikolausfeier, ««
wozu die verehrlichen Mitglieder nebst Angehörigen u. Bekannten ergebenst eingeladen werden.
Der Festausschuß.

Münster i. W.
Hotel-Restaurant
» Germania «
(schräg links vom Bahnhof)
empfiehlt
seine gut bürgerlichen Lokale.
Restauration — Saal — Konferenzzimmer.
Sep. Wein- u. Speisezimmer.
Anerkannt vorzügl. Küche.
Diverse erstkl. Biere, auch in Syphons à 5 und 10 Liter, frei Haus zu haben. *
Hochachtungsvoll
K. Bürk.

Centralhof.
(Maria Empfängnis)
Freitag, den 8. Dezember 1911, abends 8¼ Uhr:
12. Abonnements-Konzert
der ganzen Infanterie-Kapelle.
Leitung: Herr Musikmeister Günzel.
Im Programm: a2b
Neueste Kompositionen.

Nur drei Tage!
Auf zum
Reichsadler
Inh.: B. Hagemann.
Am Freitag, den 8., Samstag, den 9., und Sonntag, den 10. Dez.:
Großes
Gastspiel
der urfidelen Ullrichs, 3 Damen, 2 Herren.
Größter Lacherfolg.
Hochdezentes
Familienprogramm.
Anfang 8½ Uhr. a2b

D. H. V.
Freitag, 8. Dez., abends 8½ Uhr:
Nikolausfeier.

Renne.
Ludgeristraße.
Heute, Freitag:
Künstler-Konzert.
Nächstes Konzert Sonnabend.

Wohltätigkeits-Vorstellung
am Sonntag, 10. Dezember, abends 8 Uhr,
im Centralhof:
Der Vetter.
— Lustspiel in 3 Akten. —
Karten sind zu haben in den Musikalienhandlungen von Kneer und Bisping sowie in der Zigarrenhandlung Finke, Drubbel u. Alter Fischmarkt-Ecke, zu 50 Pfg., an d. Abendkasse 75 Pfg.

Stadt-Theater.
Freitag, den 8. Dezbr., 8 Uhr:
— **Die goldene Eva.** —
Lustsp. v. Schönthan u. Keppel-Eilfeld. — Gewöhnl. Preise. —
Samstag, d. 9. Dez., 8 Uhr:
Musikantenmädel.
Operette von Jarno.
Erhöhte Preise.

Danksagung.
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden meines guten Pflegevaters und Schwiegervaters sprechen wir hiermit unsern tiefgefühlten Dank aus.
Münster, d. 7. Dez. 1911.
Franz Fehige u. Frau
Josepha geb. Althaus.

Gottesdienstordnung
der Synagogen-Gemeinde.
Freitag abend 4½ Uhr. — Samstag morgen 9 Uhr.



Hervorragend große Auswahl in sämtlichen

Spielwaren

Ich bitte um Besichtigung meiner Schaufenster; dieselben geben Ihnen einen Ueberblick über die Reichhaltigkeit meiner diesjährigen Ausstellung.

GBN Sämtliche Artikel, die diesen Fabrikstempel tragen, wie Eisenbahnen, Laternen, Kinos, Dampfmaschinen etc. sind allen Fabrikaten vorzuzieh., weil v. bester Beschaffenh.

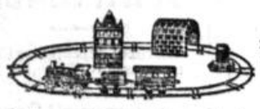
biete ich meiner werten Kundschaft in nur solidester Ausführung zu denkbar billigsten Preisen.

Gekleidete Puppen, von 8.50 bis **10** ₰
Besonders preiswert: ca 30 40 cm
Gekleidete Puppen, mit Schlafaugen **56 125** ₰
Kugelgelenk-Täuflinge, ca. 50 cm groß mit Spitzenhemd, Schuhen und Strümpfen **2.25**
Puppenschuhe . . . . . 50 bis **10** ₰

Feine Kugelgelenk-Täuflinge prima Waltershauser Fabrikat Marke „Mein Goldherz" . . . 10.75 bis **3.—**
Charakter-Babys m. fein. Celluloidkopf 2.25 1.95 **1.—**
Charakter-Babys mit Biskuitkopf 95 75 **50** ₰
Puppenstrümpfe . . . Paar 12 10 8 **6** ₰

Waltershauser Goldherz-Babys 6.50 bis **2.95**
Lederbälge beste Verarbeitung 3.50 bis **68** ₰
Lederbälge mit Gelenken und Celluloid-Armen . . . 4.95 bis **1.45**
Puppenbälge imit Leder, mit Haarfüllung 1.— **25** ₰
Puppenarme Celluloid mit Leder Paar 35 30 **25** ₰

Puppenköpfe, Celluloid . . 75, 55 25 **20** ₰
Puppenköpfe, Celluloid mit Mohair-Frisur und Schlafaugen . . . 450 bis **75** ₰
Feine Mohair-Perücken . . 110 bis **48** ₰
Echte Haar-Perücken . . 4.50 bis **135** ₰
Puppenhüte . . . . . 75 bis **25** ₰



Eisenbahnen

mit Uhrwerk und Schienen
10.50 8.— 6.50 4.50 3.50 2.85 2.25 1.85 1.50 1.— **0.75**

Eisenbahnzubehörteile
Schienen, Signale, Tunnels, einzelne Wagen, Wärterhäuser, Brücken, Bahnhöfe, Schuppen und vieles andere in unerreichter Auswahl.

Einzelne Lokomotiven mit Ia. Uhrwerk 3.25 2.50 **1.50**

Rollwagen mit Stoffpferd und Frachtgut **3.75**
Rollwagen mit echtem Fellpferd und Frachtgut 7.50 **5.50**
Bierwagen **6.25**
Rollwagen 150 **85** ₰ | **Bierwagen** 2.65 **1.25**
Töpferwagen m. Gesch. **4.—** | **Postwagen** 2.95 2.75 **1.50**
Sandwagen 150 100 **50** ₰ | **Karren** m. Pferd 95 50 **38**



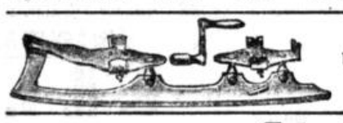
Leiterwagen

725 520 300 95 **60** ₰
Kastenwagen mit eisernen Axen und starken Rädern 12.50 9.75 6.75 5.00 4.25 **3.25**
Breaks extra stark mit 2 Sitzen 14.25 12.— **8.85**
Schiebkarren lackiert 100 **50** ₰
Holzpferde zum Fahren 265 195 135 100 95 50 38 **25**
Fellpferde mit Frahhtgeschirr 3.50 3.00 2.25 **1.90**

Pferdeställe mit Pferd u. Wagen 625 bis **55** ₰

Kinematographen 11.50 9.50 7.75 4.50 **3.50**
Laterna-Magica . . . . . 11.50 bis 3.25 2.75 1.65 **0.95**
Bilder für Laterna-Magica . . . . . 25 bis **4** ₰
Dampfmaschinen . . . . . 8.50 bis **1.—**

Modelle **Transmissionen**



Schlittschuhe

bewährte Systeme, grau u. vernickelt
425 bis **50** ₰



Schul-Tornister

Beste Verarbeitnng
Preise enorm billig!

Tornister für Knaben
475 bis **50** ₰

Mädchenschultaschen
für Arm und Rücken 450 bis **60** ₰

Massiv Rindleder-Tornister
für Knaben und Mädchen
Kein Spaltleder **4.75**

Griffelkasten . . . . . 50 bis **10** ₰
Schultafeln . . . . . 35 u. **18** ₰

Aufdrehbare mech. Artikel.

Reitende Dame, Clown, Wildwest-Esel, Polarfahrer, störrischer Esel, Auto-Dame, Bäcker und Schornsteinfeger etc. . . . . . **95** ₰
Kinderauto, Damen-Dogcart, Flick und Flock, Auto, haha . . . **45** ₰
Klingelaffe . . . . . **30** ₰
Auto-Carage mit 1 Auto **65** ₰, mit 2 Autos **125** ₰

Militär-Artikel.



Festungen . . **850** bis **48** ₰
Kanonen . . 125, 50, **10** ₰
Bleisoldaten Karton **110** bis **10** ₰
Helme aller Truppengattungen 150 100 50 **30** ₰
Militärgarnituren im Carton 3.25 2.00 **1.00**
Säbel . . 195 150 85 50 **25** ₰
Gewehre mit Kork . 100 50 **20** ₰
„Ideal"-Gewehre m. Gummipfeil 300 225 100 **48** ₰
Schiessscheiben . . . . . 100 **50** ₰
Bogen mit Pfeil **1.50**
Peitschen . . . . . 50 25 **10** ₰

Lineolsoldaten

unzerbrechlich, giftfrei, abwaschbar
mit reit. Hauptmann Carton . 1.65 **3.00**
Kavallerie . . „ 210 185 **50** ₰
Infanterie . Karton 4.50 2.50 1.75 1.25 **1.00**
Musikkapelle . . Karton 2.95 **2.25**
Schilderhäuser mit Posten, Karton 175 100 **50** ₰
Fahnenträger extra groß . . Stück **85** ₰

Musikwaren.

Trompeten . . . . . 95 65 50 30 25 **8** ₰
Trommeln . . . . . **175** bis **25** ₰
Mundharmonikas . . . **250** bis **10** ₰
Ziehharmonikas . . . **450** bis **50**
Drehorgeln mit auflegb. Notenpl. **12.00** bis **5.25**
Glockenspiel mit 8 Glocken . **2.65** bis **1.95**

Klaviere . . . 500 bis **45** ₰
Metallephons . . . . . **50** bis **28** ₰
Phonographen mit Blumentrichter **3.00**
Musikkreisel . . . . . **100** bis **10** ₰
Schlottern . . . . . **50** bis **10** ₰
Musikdosen . . . . . 45 25 **10** ₰



Puppen-Zimmermöbel

im Karton
250 165 145 100 75 60 50 40 **38** ₰
Glasschränke . 75 **50** „
Anrichttische . 50 **38** „
Stühle . . . 20 **18** „
Handtuchhalter . . . . . **30** „
Puppenstühle nat. lak. extra groß 110 **75** „
Puppentische zu Stühlen passend 175 **150** „

Wollpuppen mit Cell.-Gesicht 95 50 40 **25** ₰
Wolltiere in vielen Ausführungen 350 bis **20** „

Neuheit

GBN
Trippel-Trappel-Hund täuschendes Laufen eines Hundes . . . . . **350** „

Enorme Auswahl
außergewöhnlich billig
Teddy-Bären
mit selbsttätiger Brummstimme
475 425 370 350 300 275 200 150 125 **95** ₰



Puppenwagen

solide Ausführungen
6.50 4.50 3.75 2.85 **1.65**
Puppensportwagen
3.00 2.75 2.25 1.65 **1.35**
Neuheit!
Klappsportwagen
zusammenlegbar
5.85 5.24 **4.25**
Puppenbetten
in allen Größen
von 750 bis **30** ₰
Kinderbettstellen mit Untersatz 85 65 **35** „
Plättbretter bezogen, mit Stütze 100 **50** „



Kaufläden

mit Einrichtung
15.00 bis 4.75 2.50 1.50 1.25 **0.50**
Wiegewagen . . . . . 300 bis **10** ₰
Kaufladen Warensortimente in großer Auswahl Stück **10** „
Spielgeld . . . . . Doose **10** „
Spardosen . . . . . 50 bis **10** „

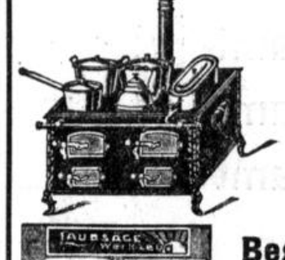


Kinderklappstühle

erstklassiges Fabrikat
12.00 9.25 6.75 5.50 **4.25**
Kinderstühlchen
300 200 135 100 **50** ₰
Kindertische 5.25 **3.50**
Kinderlaufstühle . . . . . **3.—**

Puppenkaffeeservice . . . . . 350 bis **30** ₰
Stickkasten mit Material . 175 125 100 65 **50** „
Puppenkoffer mit Ausstattung . . . 3.75 bis **1.50**
Emailleservice im Karton . . . . . 100 **50** „
Blechhausrat im Karton . . . . . 50 **25** „
Schäferei oder Hühnerhöfe . . . . . 95 **48** „

Ein großer Posten **loses Emaillegeschirr** zum Aussuchen **enorm billig.**



Kochherde

685 500 350 300 195 165 100 60 50 **25** ₰
Alluminiumkochgeschirr 45 25 **10** ₰
Küchen mit Einrichtung 275 210 165 100 **60** ₰
Kaffeemühlen 90 45 **25** „
Tonnen-Etagèren 100 **50** „
Löffelgarnitur **10** „
Puppenstuben 4.25 3.25 2.50 **1.75**



Beschäftigungsspiele

Laubsägegarnitur 375 300 225 165 100 **55** ₰
Werkzeugkasten 90 **48** „
Farbkasten . . 60 48 **25** „
Laubsägevorlagen Stück **5** ₰
Laubsägeholz, Ahorn
Holzbaukasten 195 165 120 65 50 **35** „
Steinbaukasten 225 175 150 110 95 **48** „
Bilderbaukasten . . . 125 85 60 50 45 **28** „
Kegelspiele . . . . . 100 80 58 **35** „
Modellierspiele . . . . . 250 100 **50** „
Pyramidenebus . . . . . 50 **25** „
Druckereien . . . . . 165 95 75 50 **30** „



Gitterschaukeln 4.25 3.— **2.50**
Streckschaukeln 3.— **2.25**
Turn-Apparate komplett 6.— 5.— **3.50**
Schaukeln ohne Gitter 2.75 **1.95**

Gesellschafts-Spiele:

Lotto 95 65 50 40 30 25 **10** ₰
Damenbretter 125 65 **45** ₰
Schachfiguren 3.— 2.25 **1.65**
Domino 100 50 30 25 ₰
Schachbretter 2.50 **1.85**
Rechenmaschinen 95 50 **25** ₰
Spiel-Magazine . . . . . 100 **50** ₰

Gesellschafts-Spiele
viele Neuheiten von 350 bis **50** ₰



Echte Fell-Schaukelpferde

Ia. Verarbeitung, mit gutem Lederzeug, auch zum Fahren eingerichtet . . 23.75 19.50 16.75 13.75 12.— **8.75**

Holz-Schaukelpferde

zum Reiten und Fahren, schönste Ausführung 11.75 9.75 7.75 6.50 **4.90**

Brett-Schaukelpferde

3.75 **2.75**

Kinder-Schaukelstuhl

mit Pferdekopf und Gitter **3.00**



Strassenrenner, mit Kettenübersetzung, dadurch spielend leichtes Fahren . . . **19.50**
Strassenrenner, 2-Sitzer, mit 2 Hebeln **16.75**
Kasperltheater, mit Figuren . . . 3.75 2.95 2.35 **1.95**
Nähkasten . . . 2.75 2.45 1.25 1.10 0.95 0.85 0.60 **0.50**

Strassen-Renner, gesundheitfördernde Bewegung, einsitzig, mit abnehmbaren Stahlrädern 12.— **9.50**

Kinder-Schreibpult

beste Konstruktion,
sauberste Ausführung,
in allen Teilen verstellbar, daher immer gerade Haltung . . . **18.50**





Triumph-Stühle

6.75 4.50
3.25 **2.25**

Baumkerzen prima Qualität, 24 od. 30 Stück im Karton, ca. 250 Gramm **25** ₰

Für Vereine und Wiederverkäufer gewähre bei grösseren Einkäufen **äusserste Engrospreise.**

Bilderbücher in grosser Auswahl . . . . . 95 bis **8** ₰
Märchenbücher von Grimm, Hauf, Andersen etc. . . . . von **8** ₰ an

Da kurz vor dem Feste der Andrang sehr groß ist, bitte ich meine werte Kundschaft, in eigenem Interesse, Einkäufe **möglichst bald vornehmen zu wollen.**

Christbaumschmuck

in enorm grosser Auswahl.

Kugeln, 12 Stück im Karton . . . 90 85 65 55 35 25 20 15 10 **8** ₰
Kugeln, einzeln . . . 10 8 6 **5** ₰
Glocken . . . 15 10 8 6 5 **4** ₰
Engel . . . . . 25 15 **10** ₰
Eiszapfen . . . . . 3 und **2** ₰
Lamettaguirlanden 35 25 20 15 **8** ₰
Lichthalter . . Dutzend 50 35 25 **15** ₰
Wunderkerzen . . . . Karton **8** ₰

Baumspitzen . . 60 35 25 15 10 **8** ₰
Vögel . . . . 20 18 15 12 **10** ₰
Perlen im Karton . . 60 48 28 **25** ₰
Schäfchen . . . . . 10 **5** ₰
Baumständer, eiserne . . 195 95 **90** ₰
Konfektdrähte . . . . 3 Pack **10**
Engelshaar, Gold oder Silber . Couvert **4** ₰

Jugendschriften, hochelegant gebunden:

Deutsche Volkssagen
100 und 1 Nacht,
Bechsteins Märchen
Robinson Crusoe
Till Eulenspiegel
Rübezahl,
Kindergiück von Helene Stöckl
Abentuer in fernen Welten,
Jack, der lustige Seekadett
und viele andere.
Jeder Band **65** ₰

Im Mai des Lebens,
Sturmes Stille,
Kindergeschichten,
In die weite Welt,
Lizzi Roland,
Im Rodamer Pfarrhaus,
Aus Schloß und Hütte,
Das Schloss am Meer,
Lotte und Käthe,
Majors Einzige
und andere mehr.
Jeder Band **1.00**

Die Waise von Lowood,
Deutsches Jugendbuch,
In 80 Tagen um die Erde,
Nieritz ausgewählte Erzählungen,
Die schönsten Sagen des klassischen Altertums,
Die Eroberung des Nordpols,
Musans,
Christoph von Schmidt Erzählungen,
Hebels Schatzkästlein,
Münchhausen.
Jeder Band **1.75**

Prompter Versand nach auswärts.

Sendungen nach auswärts von 10 Mk. an portofrei.